

Malus domestica Borkh.

Allgemein

Plinius erwähnt 22 verschiedene Apfelsorten; heute werden mehr als zweitausend kultiviert. Sie alle stammen vom *Pyrus malus* oder Holzapfel ab.

In der nordischen Mythologie speiste Iduna die Götter mit Äpfeln, um ihre Jugend zu erneuern. In Deutschland waren Äpfel schon in vorgeschichtlicher Zeit bekannt. Als die Römer an den Rhein kamen, hatten die Germanen schon ihre Kulturäpfel. Bis in die merowingische Zeit war der Anbau bescheiden. In der Karolingerzeit nahm er an Umfang beträchtlich zu. Im 16. Jahrhundert gab es schon 22 Sorten, wenig später 70. 1685 unterscheidet Schröder zwischen Gartenäpfeln und wilden Äpfeln. Die sauren seien von kalter, adstringierender Natur, die süßen sind wärmer und laxieren, und die säuerlichen seien gut für Magen und Herz. Der Extrakt aus den Wurzeln wurde als Mittel wider Bauchfluß, rote Ruhr und Leberfluß angesehen. Hagen beschrieb einen aus Rindenabkochung gewonnenen Extrakt als Mittel gegen Wechselfieber.

Medizinische Forschungen in unserem Jahrhundert haben ergeben, daß in Gebieten wie der Normandie, in denen Cidre (Apfelwein) eines der hauptsächlichen Getränke ist, keine Steinleiden mehr vorkommen, wodurch eine alte Redensart bestätigt wird, die besagt: Jeden Tag ein Apfel hält Krankheiten fern.

Medizinisch verwendet werden die frischen Scheinfrüchte, die getrockneten Fruchtschalen und die Blütenstände mit ihren Blättern und kurzen, festen Stielen.

Etymologie

Die lateinische Bezeichnung 'malum' für 'Apfel' ist wahrscheinlich von den dorischen Griechen Südaloniens, die das Wort 'malon' benutzt haben, entlehnt worden. Im attischen Griechisch ist die Entsprechung 'melon'. Das Wort ist jedoch aus einer noch älteren mediterranen Sprache gekommen und hat wahrscheinlich ein anderes indogermanisches Wort, von dem auch das deutsche Wort 'Apfel' und ähnliche Bezeichnungen anderer europäischer Sprachen kommt, verdrängt. 'Domesticus' kommt vom lateinischen Wort 'domus = Haus' und bedeutet etwa 'einheimisch, Haus-'.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blüten stehen in ziemlich armblütigen Doldentrauben. Die Kronblätter sind verkehrt-eiförmig, bis 2,5 cm lang, genagelt, weiß, rosa oder außen rosa und innen weiß. Die Fruchtblätter sind mit dem Fruchtfleisch der Scheinfrucht verbunden.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ein 6 bis 10 m hoher Baum oder Strauch. Äste und Zweige sind anfangs zottig behaart, später verkahlend, rotbraun. Im Gegensatz zu *M. sylvestris* sind sie dornenlos. Die Laubblätter sind wechselständig, eiförmig, meist kurz zugespitzt und klein gekerbt-gesägt.

Verbreitung

In den gemäßigten Gebieten der nördlichen Hemisphäre in Kultur und gelegentlich verwildert.

Herkunft der Droge: Die Hauptanbaugebiete sind Nord- und Mittelamerika, Asien und Europa.

Synonyme

Malus communis Poir.

Malus punila Mill.
Malus sylvestris (L.) Mill.
Pyrus malus L.

Volkstümliche Namen

Apfelbaum (dt.)
Apple Tree (eng.)
Appletree (eng.)
Pommier (frz.)

Drogen

Mali fructus (+ -)